

Ein Gefühl der Entschleunigung

Arianna Savall und Petter Udland spielen beim Tonarten-Festival Alte Musik

Von unserem Mitarbeiter
Wolfgang Winter

Mit Arianna Savall und Petter Udland gastierten zwei herausragende Vertreter des Genres Alte Musik beim Sasbachwaldener Tonarten-Festival. Ihr in der ausverkauften Spielstätte „Schauwerk“ gebotenes Programm „Il viaggio d'Amore“ beförderte beim Publikum ein Gefühl der Entschleunigung und meditativer Innigkeit.

Fast ausschließlich Werke aus dem Mittelalter bis Barock

„Die Musik führt mit ihren schönen Melodien zur Erholung und zu neuer Kraft der Herzen und der Seelen derjenigen, die durch geistige oder körperliche Anstrengungen erschöpft und ermüdet sind“, hob der französische Philosoph Eustache Deschamps 1392 in einem Text über die Wirkung der Tonkunst hervor. 550 Jahre später lässt Hermann Hesse seinem Magister Ludi Josef Knecht im „Glasperlenspiel“ ein Loblied auf die Alte Musik anstimmen, der das „Wissen um die Tragik des Menschentums, Bejahen des Menschengeschicks, Tapferkeit, Heiterkeit“ zugrunde liegt. Arianna Savall und Petter Udland haben sich in ihrem künstlerischen Wirken fast ausschließlich der in der Zeit vom Mittelalter bis zum Barock entstandenen Musik verschrieben. Arianna Savall wurde vom Genre bereits von Kindesbeinen an beflügelt. Ihre Mutter, die Sopranistin Montserrat Figueras (1942–2011), hatte sich wie ihr



Lösen Begeisterung aus: Arianna Savall und Petter Udland präsentieren unter anderem „Come Again“ von John Dowland.
Foto: Daniela Busam

Ehemann, der Gambist Jordi Savall, auf Alte Musik spezialisiert.

Bei ihrem Tonarten-Konzert spielte die mit viel Herzblut und tiefer Empa-

thie singende Sopranistin Arianna Savall die Tripelharfe, während ihr Partner, Petter Udland Johansen, als hingebungsvoller Tenor glänzte und neben

Mandoline und Geige eine Hardangerfiedel, das wichtigste Instrument der norwegischen Volksmusik, zum Klingen brachte. In ihrer mitreißenden, rund zweistündigen „Liebesreise“ trat ein europäischer Urgrund musikalischer Eleganz und beseelter Leichtigkeit zu Tage.

Nach einem tänzerischen Triple, aus dem Federico García Lorca „La tarara“, dem witzigen, für Kinder gedachten Porträt einer verrückt umherspringenden Schönheit herausragte, entzückte John Dowlands wunderschöne Liebeshymne „Come Again“. Ebenso tief bewegte die sephardische Romanze „La rosa en florece“, Monteverdis herzerreißender Klassiker „Si dolce è'l tormento“ und Didos Klage „When I Am Laid In Earth“, mit der die britische Sängerin Annie Lennox erst kürzlich auf die Gefahren des Klimawandels hinzuweisen versuchte. Das norwegische Volkslied „Astrid mi Astrid“, das auf einer 2.000 Jahre alten Ode des antiken Dichters Horatius beruht, feiert ein spätes Happy End des besungenen Paares. Zu den gebotenen musikalischen Kostbarkeiten gehörte außerdem eine großartig interpretierte Suite des berühmten blinden Harfenisten Turlough O'Carolan (1670–1738). Von der Zeit des Barocks in die Moderne führte schließlich das entzückende, seiner Frau zugedachte Morgenlied von Richard Georg Strauss und der beliebte amerikanische Traditional „Shenandoah“. Die begeisterten Besucher dankten den Künstlern mit einem lange anhaltenden, enthusiastischen Applaus.